

## **CH\_VB 88.309 vom 7. Oktober 1988**

Bundesverwaltung, 1988-10-07, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_88.309](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_88.309)

FR: CH\_VB 88.309 du 7 octobre 1988

IT: CH\_VB 88.309 del 7 ottobre 1988

### **Erwägungen**

#### **E. 2**

Einem Währungsverbund, welcher Art und welcher Intensität dieser auch wäre, stand und steht die Schweiz seit je mit Vorbehalten gegenüber. Gegen grösste Währungsturbulenzen, vorab im Zusammenhang mit dem Dollar, hat die Nationalbank zwar Abwehrstrategien entwickelt, dies allerdings auch nur im Verbund mit anderen Ländern, bzw. Notenbanken und nicht einmal immer erfolgreich. Andererseits kommt dem seit je vorgebrachten Argument erhebliche Bedeutung zu, dass durch einen wie auch immer gearteten Währungsverbund die Eigenständigkeit unserer nationalen Währung beeinträchtigt werden könnte. Auch im Parlament wurde schon gefordert, dass eine Internationalisierung des Frankens nicht zu begünstigen sei. Die bisherigen Vorbehalte gegenüber Währungsverbundsystemen besaßen bisher tatsächlich einen hohen Stellenwert. Nachdem das EWS nun aber bald zehn Jahre tätig ist und dessen Folgen sowohl für die Wirtschafts- wie auch für die Geld- und Währungspolitik einigermaßen überschaubar erscheinen, dürfte der Zeitpunkt doch gekommen sein, dass die Schweiz ihre Haltung gegenüber dem EWS einmal mehr, und zwar sehr einlässlich, überprüft, und dies bei einer eher auf Optimismus getrimmten Erwartungshaltung. Dass hierbei eine Reihe von Rahmenbedingungen berücksichtigt werden müssen, und dies auch in rechtlicher Hinsicht, versteht sich. So wäre etwa auch unsere Position innerhalb der Rest-Efta, die nicht strapaziert werden sollte, unter diesem Gesichtspunkt zu würdigen.

#### **E. 3**

Unser Land hat von der Tatsache auszugehen, dass rund vier Fünftel unserer gesamten ausenwirtschaftlichen Beziehungen den OECD-Raum betreffen. Bezogen auf die bisherigen Mitgliedstaaten des EWS dürfte dies rund zwei Drittel ausmachen. Insbesondere ist ins EWS aber die für unsere Aussenwirtschaft besonders wichtige Deutsche Mark eingebettet, also die Währung, die für viele Branchen unseres Landes weit wichtiger als der Dollar ist. Dieser Erkenntnis folgend hat die Nationalbank übrigens vor einigen Jahren für längere Zeit die Zusicherung abgegeben, den Wechselkurs der DM nicht mehr unter 80 Franken absinken zu lassen. Die Zusicherung war später nicht mehr nötig, da die DM sich selbst festigte. Ihre hervorragende Stellung innerhalb des EWS dürfte hierzu ebenfalls beigetragen haben. Zwar setzt die Schweizerische Nationalbank das Geldwertziel nach wie vor an die erste Stelle ihrer Aufgaben. Doch würde die Rangordnung wohl bald geritzt, sollte die DM wider Erwarten einmal unter die 80er Grenze abfallen. Man kann somit durchaus sagen, dass die Schweiz mindestens indirekt eben doch schon heute ins EWS mit einbezogen ist, da eine der wichtigsten Währungen des EWS auch seitens der Schweiz nicht mehr voll dem freien Markt ausgesetzt bleibt.

#### **E. 4**

Wenn die EG - allenfalls auch mit einer gewissen Verzögerung und nach vielen Widerwärtigkeiten - bis 1992 den Binnenmarkt schaffen soll, dürfte für die Schweiz auch bezogen auf die Währungsordnung einiges neu zu überdenken sein. Dieses Überdenken ist vordringlicher als jede Studie über den Beitritt zu Weltbank und Weltwährungsfonds. Bezogen auf eine Mitgliedschaft im EWS kann behauptet werden, dass man damit ein einigermaßen kalkulierbares Risiko eingeht, da das EWS nicht mehr wie in der Gründerzeit ein offenes Wagnis darstellt. Heute ist das EWS Realität. Im Bereich des kommerziellen und des finanziellen Verkehrs ist sodann über die Europäische Währungseinheit ein Beitrag zum künftigen Europa geleistet worden. Warum soll die Schweiz daher nicht prüfen, wie sich in Zukunft für sie eine EWS-Mitgliedschaft allenfalls anliesse? Allerdings wird erneut neben vielen anderen Fragen zu prüfen sein, ob und in welchem Umfang durch einen schweizerischen Beitritt unsere bereits erwähnte währungspolitische Autonomie tangiert würde. Vorgängig wäre allerdings festzustellen, wie gross unsere Autonomie nach den obigen Ausführungen effektiv heute eigentlich noch ist und in Zukunft sein kann. Der andauernd doch beachtlich hohe Frankenkurs lässt sich nicht erklären ohne Eingeständnis, dass da auch internationale Faktoren ihren Niederschlag finden und eben doch ein Internationalisierungseffekt für den Franken vorliegt. Allerdings sind die bisherigen Bemühungen der Notenbank, die Internationalisierung auf möglichst kleinem Feuer zu halten, anzuerkennen. Bei allen Wenn und Aber wird man angesichts der Bewährungsprobe, die das EWS bestanden hat, prognostizieren dürfen, dass auch die Schweiz über das EWS zu einer gewissen Verringerung der Wechselkursrisiken gelangen könnte. Es wäre auch kein Schaden, wenn die Aufnahme des Frankens in den Europäischen Währungskorb den Ecu-Markt etwas stärken würde, falls dadurch das Interesse am Franken etwas zurückginge. Jeder Beitrag zur Beruhigung auch in Teilspektoren des Währungsgeschehens ist heute und in Zukunft als Vorteil zu werten, dies insbesondere, nachdem selbst nach Ansicht des zurücktretenden Nationalbankpräsidenten nph keine Ruhe an der Dollarfront auszumachen ist, sondern weiterhin mit Turbulenzen dieser Leitwährung zu rechnen sein wird.

## **E. 5**

Es kann nicht Aufgabe der Begründung dieses Vorstosses der CVP-Fraktion sein, Pro und Contra zur Beitrittsfrage zum EWS umfassend darzulegen. Die Meinung aber geht dahin, dass die Befürwortung Vorrang vor der Ablehnung besitzt. Es ist Sache des Bundesrates in Verbindung mit der Nationalbank, dem Parlament das Ergebnis seiner Beurteilung kundzutun. Der Bundesrat wird, ausgehend davon, dass auch er schliesslich die Annäherung und die wie auch immer geartete Mitgliedschaft im EWS begrüsst, daher auch den Auftrag entgegenzunehmen haben, dem Parlament möglichst bald Bericht und Antrag zu stellen. Zeitlich sollte der EWS-Beitritt der anvisierten Neuordnung unseres Verhältnisses zur EG vorgezogen werden. Schrittweise Lösungen sind in der Regel gerade in solch komplexen Fragen zweckmässiger als das Streben nach dem sogenannten grossen Wurf. Wahrscheinlich würde das Nähertreten der Schweiz zum EWS in den EG-Ländern heute auch keine Überraschung auslösen. Der Bundesrat wird daher gebeten, das Postulat der CVP-Fraktion entgegenzunehmen. Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 7. September 1988 Déclaration écrite du Conseil fédéral du 7 septembre 1988 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Ueberwiesen - Transmis

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali

digitali Postulat der christlichdemokratischen Fraktion Beitritt der Schweiz zum Europäischen Währungssystem EWS Postulat du groupe démocrate-chrétien Adhésion de la Suisse au Système monétaire européen (SME) In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1988 Année Anno Band III Volume Volume Session Herbstsession Session Session d'automne Sessione Sessione autunnale Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 16 Séance Seduta Geschäftsnummer 88.309 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 07.10.1988 - 08:00 Date Data Seite 1480-1481 Page Pagina Ref. No 20 016 737 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.